

Gebet

Predigt am 09.11.2014

in der Freien evangelischen Gemeinde Neu Wulmstorf

Mark Marzinzik

Ich möchte heute in der Predigt einige Gedanken mit euch teilen zum Thema *Gebet*.

Ich lese die Bibelstellen nach der Elberfelder Übersetzung.

Wenn ich hier mal herum fragen würde, was für Erfahrungen ihr so mit Gebet habt, da würden sicher sehr interessante Dinge zusammenkommen. Die Einen könnten von wunderbaren Gebetserhörungen berichten, die Anderen würden vielleicht von gesegneten Gebetsversammlungen erzählen und noch Andere würden von ihrer Beziehung zu Jesus oder dem himmlischen Vater schwärmen, die sie im Gebet pflegen und erleben.

Aber ganz sicher würden auch Einige unter euch von *Enttäuschungen* mit dem Gebet berichten können. Von Gebeten, die voller Erwartungen, vielleicht sogar immer wieder, an Gott gerichtet wurden, und die *nicht* erhört wurden. Von Krankheiten, die Gott trotz bitterlichen Flehens nicht weggenommen hat. Von lieben Menschen, die wir so nötig brauchten, die Gott trotz noch so ernster Gebetsgemeinschaften viel zu früh hat sterben lassen.

Andere fragen sich vielleicht, wo bei all dem unnützen Leiden in der Welt durch Kriege, Naturkatastrophen und ungerecht und gewalttätig handelnde Menschen Gott denn *überhaupt* ist. Warum greift er nicht ein? Warum passieren so schlimme Dinge? Warum verhalten so viele Gebete von leidenden Kindern, Müttern und Vätern scheinbar ungehört? Warum greift Gott nicht ein? Wo soll da noch ein liebender Gott sein?

Vielleicht werden manche von euch wegen solcher Enttäuschungen das Beten ganz aufgegeben haben. Vielleicht haben einige von euch deswegen sogar ihren Glauben verloren und nehmen nur noch äußerlich an dem Geschehen in der Gemeinde oder dem Hauskreis teil.

Ich werde hier in der Predigt in einer halben Stunde nicht eine komplette Gebetslehre ausbreiten können, geschweige denn alle Fragen nach dem viel zu oft verborgenen Gott und den unerhörten Gebeten beantworten können.

Aber was ich versuchen möchte, ist, euch das Gebet wieder neu lieb zu machen und wenigstens ein paar Erklärungen zu geben.

Mein erster Punkt ist:

1. »Betet ohne Unterlass« (1.Thess 5, 17)

All denen, die skeptisch sind, dass Gebet überhaupt etwas bringt, möchte ich kurz etwas von mir

persönlich erzählen.

Es gibt so Situationen im Alltag, die konnten mich immer ganz schön auf die Palme bringen. Wenn ich jeden Morgen und jeden Abend aus der S-Bahn steige, dann fangen etliche Leute sofort an, eine Zigarette zu rauchen. Mitten in dem Menschenpulk, der sich auf die Treppe zu bewegt, rauchen einige sofort nach dem Aussteigen genüsslich los, weil sie es wohl nicht länger hinauszögern können oder vielleicht auch nur, weil sie überhaupt nicht an die anderen Menschen denken.

Irgendwann fiel mir auf, wie mich dies immer sehr ärgerlich machte. Und dann dachte ich irgendwann mal: Wie blöd ist das denn eigentlich? Wenn ich mich da auch noch drüber *ärgere*, leide ich ja quasi *doppelt*. Kennt ihr das Sprichwort: »Der Ärger ist ein blödes Vieh. Er frisst nur dich, den Anlass nie.«? Und dann kam mir der Gedanke: Der Mann, der da gerade vor mir raucht, ist doch auch ein *Mensch wie ich*, mit allem, was Menschen eben so beschäftigt und umtreibt. Er hat vielleicht einen anstrengenden Beruf. Er hat vielleicht Familie zu Hause. Er hat vielleicht Sorgen mit kranken Kindern. Oder was auch immer.

Und dann habe ich mir vorgenommen, immer dann, wenn ich Grund hätte mich über einen Menschen zu ärgern, also zum Beispiel über einen solchen Raucher, oder auch über einen unaufmerksamen Autofahrer oder was mich sonst noch in Aufregung versetzt, dann will ich, statt mich zu ärgern, sofort ein Stoßgebet für diesen Menschen sprechen. Nun will ich ja nicht beten: »HERR, bitte befreie diesen Menschen von seiner Sucht.« Vielleicht ist das ja auch gar nicht die Wurzel seines Übels. Vielleicht müsste ja zunächst noch etwas ganz anderes in seinem Leben passieren. Aber was ich oft, ganz kurz, bete, ist: »Jesus, *segne* diese Person!«

Und wisst ihr was? Das mache ich inzwischen sehr oft. Wenn ich Krankenwagen- oder Feuerwehirsirenen höre, bete ich: »Jesus, *erbarme* dich!« Wenn ich sehe, wie eine Mutter mit ihrem kleinen Kind im Supermarkt streitet, bete ich für sie. Mal mit weniger, mal mit mehr Worten.

Vielleicht hat Gebet nicht immer ein übernatürliches Eingreifen Gottes zur Folge. Aber *eine* Wirkung hat es doch immer zur Folge: Es verändert *mich!* Und zwar immer zum Positiven! Probiert es mal aus: Einen Menschen, für den ihr eben noch gebetet habt, den könnt ihr nicht in der nächsten Minute beschimpfen oder ihm sogar noch Schlimmeres antun!

In seinem Buch »*Die stärkste Kraft der Welt – das Gebet*« schreibt Laubach (ich zitiere):

»So müssen wir uns davor hüten, einen leichten Sieg zu erwarten. Das Gebet *ist* mächtig, aber es hat nicht die Gewalt eines Vorschlaghammers, der mit einem Streich zermalmt. Es ist die Kraft von Sonnenstrahlen und Regentropfen, die Segen bringen, weil ihrer so viele sind.

Anstatt eine Minute am Tag müssen wir lernen, den Menschen nah und fern Hunderte von Gebeten zuzusenden im Wissen darum, dass zwar viele Gebete keine sichtbaren Ergebnisse zeitigen, dass aber schließlich einige von ihnen ins Schwarze treffen werden. Wenn man einen Sumpf mit Steinen auffüllt, können hundert Wagenladungen unter dem Wasser verschwinden, bevor ein Stein an der Oberfläche erscheint; aber alle sind nötig. [Seite 20-21] [...] Wenn man dabei bleibt, ohne Ausnahme Kurzgebete auszusenden, dann wird diese Gewohnheit uns bald zur zweiten Natur geworden sein. Jedermann kann die Gewohnheit entwickeln, jeden Blick auf jemanden zu einem freundlichen Gebet zu machen. Der ganze Tag wird schließlich zum Gebetstag. [Seite 77-78]«

Und das bringt mich zum zweiten Punkt meiner Predigt:

2. »Betet beharrlich« (Eph 6, 18; 1.Tim 5,5)

Ihr kennt vielleicht die Gleichnisse, die Jesus zur Beharrlichkeit im Gebet erzählt. Da ist zum Einen das Gleichnis vom ungerechten Richter in Lukas 18:

¹ Er sagte ihnen aber auch ein Gleichnis dafür, dass sie allezeit beten und nicht ermatten sollten, ² und sprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der Gott nicht fürchtete und vor keinem Menschen sich scheute. ³ Es war aber eine Witwe in jener Stadt; und sie kam zu ihm und sprach: Schaffe mir Recht gegenüber meinem Widersacher! ⁴ Und eine Zeit lang wollte er nicht; danach aber sprach er bei sich selbst: Wenn ich auch Gott nicht fürchte und vor keinem Menschen mich scheue, ⁵ so will ich doch, weil diese Witwe mir Mühe macht, ihr Recht verschaffen, damit sie nicht am Ende komme und mir ins Gesicht fahre. ⁶ Der Herr aber sprach: Hört, was der ungerechte Richter sagt! ⁷ Gott aber, sollte er das Recht seiner Auserwählten nicht ausführen, die Tag und Nacht zu ihm schreien, und sollte er es bei ihnen lange hinziehen? ⁸ Ich sage euch, dass er ihr Recht ohne Verzug ausführen wird. Doch wird wohl der Sohn des Menschen, wenn er kommt, den Glauben finden auf der Erde?

Lasst uns dazu auch noch das Gleichnis von Jesus aus Lukas 11 lesen:

¹ Und es geschah, als er an einem Ort war und betete, da sprach, als er aufhörte, einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrte! ² Er sprach aber zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht: Vater, geheiligt werde dein Name; dein Reich komme; ³ unser nötiges Brot gib uns täglich; ⁴ und vergib uns unsere Sünden, denn auch wir selbst vergeben jedem, der uns schuldig ist; und führe uns nicht in Versuchung. ⁵ Und er sprach zu ihnen: Wer von euch wird einen Freund haben und wird um Mitternacht zu ihm gehen und zu ihm sagen: Freund, leihe mir drei Brote, ⁶ da mein Freund von der Reise bei mir angekommen ist und ich nichts habe, was ich ihm vorsetzen soll! ⁷ Und jener würde von innen antworten und sagen: Mach mir keine Mühe! Die Tür ist schon geschlossen, und meine Kinder sind bei mir im Bett; ich kann nicht aufstehen und dir geben? ⁸ Ich sage euch, wenn er auch nicht aufstehen und ihm geben wird, weil er sein Freund ist, so wird er wenigstens um seiner Unverschämtheit willen aufstehen und ihm geben, so viel er braucht. ⁹ Und ich sage euch: Bittet, und es wird euch gegeben werden; sucht, und ihr werdet finden; klopf an, und es wird euch geöffnet werden! ¹⁰ Denn jeder Bittende empfängt, und der Suchende findet, und dem Anklopfenden wird geöffnet werden. ¹¹ Wen von euch, der Vater ist, wird der Sohn um einen Fisch bitten - und wird er ihm statt des Fisches etwa eine Schlange geben? ¹² Oder auch, wenn er um ein Ei bäte - er wird ihm doch nicht einen Skorpion geben? ¹³ Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird der Vater, der vom Himmel gibt, den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!

Wir haben hier die Entstehung des Vaterunser-Gebetes vor uns! Interessant übrigens: Das Vaterunser fängt sowohl von den Worten, als auch vom Inhalt her, mit dem Vater an. Erst danach kommen wir. Deswegen finde ich persönlich es auch besser »Vater unser« zu sagen und nicht »Unser Vater«, wie man es manchmal hört. Ja und dann lernen wir in den Gleichnissen von Jesus, dass eine Beharrlichkeit im Gebet oftmals erfolgreich sein wird.

Wer von euch hat Kinder? Mal Hand hoch!

Das können wir uns als Eltern doch auch ganz leicht klar machen: Kinder wünschen sich häufig Dinge. Sei es Spielzeug oder was auch immer. Da kommen ganz schnell Wünsche auf, die oft ebenso schnell wieder vergessen werden. Die meisten Eltern sagen bei vielen Wünschen erst einmal Nein. Nur wenn ein Wunsch länger besteht und von dem Kind immer wieder vorgebracht wird, merken wir, dass es dem Kind mit dem Wunsch wohl ernst ist. Und dann sind wir meistens auch bereit, den Wunsch zu erfüllen. Natürlich gibt es selbst dann noch Wünsche, die wir *nicht* erfüllen werden, weil wir den Eindruck haben, dass sie für unser Kind nicht gut sind. Also immer mehr Süßigkeiten, da würden wir wohl aus gesundheitlichen Gründen auch bei der größten Beharrlichkeit nicht einwilligen. Oder auch ein Motorrad für einen Zwölfjährigen! Also ich würde da immer nein sagen, aber manche Väter würden vielleicht sagen: Okay, aber erst in sechs Jahren.

Versteht ihr? So ist es doch auch mit unseren Gebetsanliegen, die wir Gott bringen.

Ich möchte zum dritten und letzten Punkt meiner Predigt kommen, der aber auch der längste ist:

3. »Euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann« (1.Petr 5,8)

Wir finden im Neuen Testament viele Verheißungen, die auf dem Gebet liegen. Gerade Jesus hat immer wieder zum Gebet aufgefordert. Und er selbst hat auch viel gebetet und sich oft dazu in die Einsamkeit zurück gezogen.

Wenn ihr mal nachlest, was Jesus alles über Gebet gesagt hat (etwas davon ist deutlich geworden in den beiden Texten, die ich euch gelesen habe), dann merken wir schnell, dass Jesus wie selbstverständlich von einer Erhörung der Gebete ausgeht, wenn wir es nur ernst mit ihnen meinen. Aber unsere Erfahrungen zeigen uns doch leider sehr, sehr oft etwas ganz anderes! Wie kommt das? Warum erleben wir so wenige Gebetserhörungen, was – wie ich eingangs beschrieben habe – so viele Christen an Gott irre werden lässt und andere gar nicht erst zum Glauben an Gott kommen lässt?

Ich glaube, die Antwort liegt darin, dass wir in einer Art *Zwischenzeit* leben. In einer Zeit des »*schon jetzt*« aber doch »*noch nicht*«. Was meine ich damit? Nun:

Das Gemeindezeitalter ist im Grunde genommen ein eigenes Kapitel in der Heilsgeschichte Gottes. Es ist nicht das erste und es ist auch nicht das letzte.

Vieles, was Jesus vor 2000 Jahren sagte und lehrte, als er durch Israel zog, das war eigentlich auch nur für Israel bestimmt. Man merkt das beispielsweise an folgender Geschichte in Matthäus 15. Ich lese euch das mal vor:

²¹ Und Jesus ging von dort weg und zog sich in die Gegenden von Tyrus und Sidon zurück; ²² und siehe, eine kanaanäische Frau, die aus jenem Gebiet herkam, schrie und sprach: Erbarme dich meiner, Herr, Sohn Davids! Meine Tochter ist schlimm besessen. ²³ Er aber antwortete ihr nicht ein Wort. Und seine Jünger traten hinzu und baten ihn und sprachen: Entlass sie! Denn sie schreit

hinter uns her.²⁴ Er aber antwortete und sprach: Ich bin nur gesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel.²⁵ Sie aber kam und warf sich vor ihm nieder und sprach: Herr, hilf mir!²⁶ Er antwortete und sprach: Es ist nicht schön, das Brot der Kinder zu nehmen und den Hunden hinzuwerfen.²⁷ Sie aber sprach: Ja, Herr; doch es essen ja auch die Hunde von den Krumen, die von dem Tisch ihrer Herren fallen.²⁸ Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: Frau, dein Glaube ist groß. Dir geschehe, wie du willst! Und ihre Tochter war geheilt von jener Stunde an.

Und nun müsst ihr unbedingt mal hören, was beim Propheten Jesaja in Kapitel 65 ab Vers 17 steht:

¹⁷ Denn siehe, ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde. Und an das Frühere wird man nicht mehr denken, und es wird nicht mehr in den Sinn kommen.¹⁸ Vielmehr freut euch und jauchzt allezeit über das, was ich schaffe! Denn siehe, ich schaffe Jerusalem zum Frohlocken und sein Volk zur Freude.¹⁹ Und ich werde über Jerusalem jubeln und über mein Volk mich freuen. Und die Stimme des Weinens und die Stimme des Wehgeschreis wird darin nicht mehr gehört werden.²⁰ Und es wird dort keinen Säugling mehr geben, der nur wenige Tage alt wird, und keinen Greis, der seine Tage nicht erfüllte. Denn der Jüngste wird im Alter von hundert Jahren sterben, und wer das Alter von hundert Jahren nicht erreicht, wird als verflucht gelten.²¹ Sie werden Häuser bauen und bewohnen, und Weinberge pflanzen und ihre Frucht essen.²² Sie werden nicht bauen und ein anderer bewohnt, sie werden nicht pflanzen, und ein anderer isst. Denn wie die Lebenszeit des Baumes wird die Lebenszeit meines Volkes sein, und meine Auserwählten werden das Werk ihrer Hände genießen.²³ Nicht vergeblich werden sie sich mühen, und nicht zum jähen Tod werden sie zeugen. Denn sie sind die Nachkommen der Gesegneten des HERRN, und ihre Sprösslinge werden bei ihnen sein.²⁴ [ACHTUNG! Hört mal Vers 24:] Und es wird geschehen: Ehe sie rufen, werde ich antworten; während sie noch reden, werde ich hören.²⁵ Wolf und Lamm werden zusammen weiden; und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind; und die Schlange: Staub wird ihre Nahrung sein. Man wird nichts Böses und nichts Schlechtes tun auf meinem ganzen heiligen Berg, spricht der HERR.

Merkt ihr, dass so manches, was Jesus gesagt hat – auch über das Gebet – sich eigentlich auf diese Zeit bezieht? Die Theologen streiten darüber, ob und wann und wo das sein wird. Aber eins ist klar: Hierauf hat sich Jesus häufig bezogen, wenn er vom Reich Gottes sprach.

Und wie ordnet sich da das Kommen Jesu auf die Erde vor 2000 Jahren ein? Hört mal! In Lukas 13 ab Vers 32 hat Jesus gesagt:

³² [...] Siehe, ich treibe Dämonen aus und vollbringe Heilungen heute und morgen, und am dritten Tag werde ich vollendet.³³ Doch ich muss heute und morgen und am folgenden Tag wandern; denn es geht nicht an, dass ein Prophet außerhalb Jerusalems umkomme.³⁴ Jerusalem, Jerusalem, das da tötet die Propheten und steinigt, die zu ihm gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen wie eine Henne ihre Brut unter die Flügel, und ihr habt nicht gewollt!³⁵ Siehe, euer Haus wird euch überlassen. Ich sage euch aber: Ihr werdet mich nicht sehen, bis es geschieht, dass ihr sprecht: »Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn!«

Und nun hat Gott in seiner Gnade das Zeitalter der »Nationen«, das Zeitalter der Gemeinde, eingeschoben. Bis, ja bis Jesus wiederkommt. Das wird deutlich, wenn man die Briefe und das

Buch der Offenbarung im Neuen Testament liest.

So, das war jetzt alles noch die Vorbereitung für den eigentlich springenden Punkt. Denn ich muss euch jetzt einige Bibeltexte vorlesen, die keiner gerne hören mag, aber die eben unbedingt bedacht werden müssen, um auf all die Fragen, die ich vorhin aufgeworfen habe, überhaupt eine Antwort zu finden, ohne an Gott irre zu werden. Hört bitte nochmal genau zu:

In dem Vaterunser in Lukas 11, Vers 2, wird gebetet: **»dein Reich komme«**

In Apostelgeschichte 14, Vers 22 heißt es: **»Sie stärkten die Seelen der Jünger und ermahnten sie, im Glauben zu verharren, und sagten, dass wir durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes hineingehen müssen.«**

Gott verheißt uns also nicht, dass unser Leben ohne Probleme und Schwierigkeiten verlaufen wird, sondern quasi das Gegenteil – da hilft eben auch Gebet nicht immer! Das musste auch Paulus am eigenen Leib erfahren.

2. Korinther 12, ab Vers 7:

⁷ [...] Darum, damit ich mich nicht überhebe, wurde mir ein Dorn für das Fleisch gegeben, **ein Engel Satans, dass er mich mit Fäusten schlage, damit ich mich nicht überhebe.** ⁸ Um dessentwillen habe ich dreimal den Herrn angerufen, dass er von mir ablassen möge. ⁹ Und er hat zu mir gesagt: **Meine Gnade genügt dir, denn meine Kraft kommt in Schwachheit zur Vollendung.** Sehr gerne will ich mich nun vielmehr meiner Schwachheiten rühmen, damit die Kraft Christi bei mir wohne. ¹⁰ Deshalb habe ich Wohlgefallen an Schwachheiten, an Misshandlungen, an Nöten, an Verfolgungen, an Ängsten um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.

Im gleichen Brief, in 2. Korinther 4, Verse 3 und 4 lesen wir: **»Wenn aber unser Evangelium doch verdeckt ist, so ist es nur bei denen verdeckt, die verloren gehen, den Ungläubigen, bei denen der Gott dieser Welt den Sinn verblendet hat«**

In den Fußnoten der Elberfelder Bibel steht, dass man auch übersetzen kann: **»denen der Gott dieses Zeitalters die Gedanken verblendet hat«**

Wer ist der »Gott dieses Zeitalters«?

Lesen wir weiter in Epheser 2, Verse 2 und 3: **»Auch euch hat er auferweckt, die ihr tot wart in euren Vergehungen und Sünden, in denen ihr einst wandeltet gemäß dem Zeitlauf dieser Welt, gemäß dem Fürsten der Macht der Luft, des Geistes, der jetzt in den Söhnen des Ungehorsams wirkt.«**

Und in Offenbarung 12, Vers 9: **»Und es wurde geworfen der große Drache, die alte Schlange, der Teufel und Satan genannt wird, der den ganzen Erdkreis verführt, geworfen wurde er auf die Erde, und seine Engel wurden mit ihm geworfen.«**

Der »Gott dieses Zeitalters« aus 2. Korinther 4 ist also der Teufel, der Satan, der Durcheinanderwirbeler, der Widersacher Gottes.

Dann in Offenbarung 20, ab Vers 2 heißt es:

² Und er griff den Drachen, die alte Schlange, die der Teufel und der Satan ist; und er **band ihn tausend Jahre** ³ und warf ihn in den Abgrund und schloss zu und versiegelte über ihm, **damit er nicht mehr die Nationen verführe**, bis die tausend Jahre vollendet sind. Nach diesem muss er für kurze Zeit losgelassen werden. ⁴ Und ich sah Throne, und sie setzten sich darauf, und das Gericht wurde ihnen übergeben; und ich sah die Seelen derer, die um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen enthauptet worden waren, und die, welche das Tier und sein Bild nicht angebetet und das Malzeichen nicht an ihre Stirn und an ihre Hand angenommen hatten, und sie wurden lebendig und herrschten mit dem Christus tausend Jahre. ⁵ Die Übrigen der Toten wurden nicht lebendig, bis die tausend Jahre vollendet waren. **Dies ist die erste Auferstehung.** ⁶ **Glücklich und heilig, wer teilhat an der ersten Auferstehung!** Über diese hat der zweite Tod keine Macht, sondern sie werden Priester Gottes und des Christus sein und mit ihm herrschen die tausend Jahre.

Merkt ihr was? So lange der Teufel auf der Erde herrscht, werden wir die Segnungen Gottes, von denen Jesus immer geredet hat, in unserem Zeitalter – zumindest in ihrer Fülle – nicht haben, gar nicht haben können, wegen des Einflusses des Teufels! Erst nach der ersten Auferstehung, von der hier in Offenbarung 20 die Rede ist, wenn der Teufel gebunden ist, wird Gottes Reich auf Erden gekommen sein, wie Gott es sich für die Menschen gewünscht hat. Erst hier erfüllen sich viele Verheißungen aus dem Alten Testament und viele Verheißungen, die Jesus gegeben hat. Nicht bereits in unserer Zeit! Doch danach wird der Teufel wieder frei gelassen. Und dann, in der folgenden letzten Zeit vor der endgültigen Vollendung, geht das ganze Elend nochmal los. Man könnte fast meinen, dass dies alles nur noch deswegen passieren muss, um klar zu machen, dass es eben am Teufel liegt und nicht an Gott, dass so viel Elend und Böses in der Welt ist und geschieht.

Wir müssen jetzt noch unbedingt Epheser 6, ab Vers 11 hören, um zu wissen, wie wir mit dem Gott dieser Welt, dem Fürsten der Macht der Luft, also dem Teufel, umgehen sollen:

¹¹ Zieht die ganze Waffenrüstung Gottes an, **damit ihr gegen die Listen des Teufels bestehen könnt!**

¹² **Denn unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Gewalten, gegen die Mächte, gegen die Weltbeherrscher dieser Finsternis, gegen die geistigen Mächte der Bosheit in der Himmelswelt.** ¹³ Deshalb ergreift die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr an dem bösen Tag widerstehen und, wenn ihr alles ausgerichtet habt, stehen bleiben könnt! ¹⁴ So steht nun, eure Lenden umgürtet mit Wahrheit, bekleidet mit dem Brustpanzer der Gerechtigkeit ¹⁵ und beschuht an den Füßen mit der Bereitschaft zur Verkündigung des Evangeliums des Friedens! ¹⁶ Bei alledem **ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr alle feurigen Pfeile des Bösen auslöschen könnt!** ¹⁷ Nehmt auch den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, das ist Gottes Wort! ¹⁸ **Mit allem Gebet und Flehen betet zu jeder Zeit im Geist**, und wachet hierzu in allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen ¹⁹ und auch für mich!, damit mir Rede verliehen werde, wenn ich den Mund öffne, mit Freimütigkeit das Geheimnis des Evangeliums bekannt zu machen ²⁰ – für das ich ein Gesandter in Ketten bin –, damit ich in ihm freimütig rede, wie ich reden soll.

Ich möchte schließen mit einer Zusage aus Offenbarung 21, Verse 3 und 4:

³ Und ich hörte eine laute Stimme vom Thron her sagen: Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. ⁴ Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.

Darauf warten wir. Aber bis dahin wollen wir anhalten im Gebet. Ohne Unterlass und beharrlich. Auch wenn nicht jedes Gebet Erhörung findet – gehört wird es. Amen.